

Geschäftsbericht 2012

AXA Versicherung AG

Maßstäbe / **neu definiert**



Kennzahlen

	2012	2011
Beitragseinnahmen brutto		
– in Mio. Euro	3.715	3.545
– Veränderung in Prozent	4,8	11,6
– Selbstbehalt in Prozent	73,5	74,0
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.		
– in Mio. Euro	1.800	1.852
– in Prozent der verdienten Beiträge f. e. R.	66,4	71,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.		
– in Mio. Euro	825	839
– in Prozent der Beitragseinnahmen f. e. R.	30,2	32,0
Schadenrückstellungen in Prozent der Schadenzahlungen f. e. R.	312,1	336,4
Versicherungstechnische Rückstellungen in Prozent der Beitragseinnahmen f. e. R.	282,5	286,8
Kapitalanlagen in Mio. Euro	8.725	8.271
Nettoverzinsung in Prozent (inklusive Depotforderungen)	4,6	3,3
Ergebnis vor Gewinnabführung in Mio. Euro	191,4	71,6
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	164,7	142,8
Eigenkapital		
– in Mio. Euro	669,8	648,0
– in Prozent der Beitragseinnahmen f. e. R.	24,5	24,7
Durchschnittliche Zahl der hauptberuflichen Vertreter	3.300	3.520*

f. e. R. = für eigene Rechnung

* Anpassung aufgrund geänderter Ausweismethode

Inhalt

Aufsichtsrat	4
Vorstand	4
Lagebericht	5
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	5
Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft	7
Entwicklung in den Geschäftsfeldern	8
Privat- und Gewerbekundengeschäft	8
Industrie- und Firmenkundengeschäft	8
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	9
Beitragseinnahmen	9
Schadenverlauf	9
Kostenverlauf	10
Kapitalanlagen	10
Jahresüberschuss	12
Eigenkapitalausstattung	13
Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäftes	14
Risiken der zukünftigen Entwicklung	17
Sonstige Angaben	27
Nachtragsbericht	28
Ergebnisabführung	28
Ausblick und Chancen	28
Anlagen zum Lagebericht	30
Jahresabschluss	31
Bilanz zum 31. Dezember 2012	32
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	74
Bericht des Aufsichtsrates	75
Service-Nummern/Impressum	77

Aufsichtsrat

Jacques de Vaucleroy

Vorsitzender
Chief Executive Officer for Northern, Central and Eastern Europe der AXA
Brüssel, Belgien

Patrick Lemoine

stellv. Vorsitzender
Chief Financial Officer for Northern, Central and Eastern Europe der AXA
Brüssel, Belgien

Uwe Beckmann

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der AXA Konzern AG
Sarstedt

Vorstand

Dr. Thomas Buberl (seit 1. Mai 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision, Strategie und Organisation
Personal, Recht & Compliance, Zentrale Dienste, Kapitalanlagen, Asset Liability Management (seit 14. November 2012)

Dr. Andrea van Aubel (seit 26. November 2012)

Informationstechnologie und Prozesse

Etienne Bouas-Laurent (seit 5. Oktober 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern, Risikomanagement

Rainer Brune

Privatkundengeschäft

Wolfgang Hanssmann

Vertrieb, Marketing

Jens Hasselbächer

Kunden- und Partnerservice

Thomas Michels (seit 26. November 2012)

Industrie- und Firmenkundengeschäft, Schaden, Rückversicherung

Dr. Frank Keuper (bis 31. Januar 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision, Konzernstrategie und Portfoliosteuerung

Dr. Patrick Dahmen (bis 30. September 2012)

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern, Risikomanagement

Dr. Markus Hofmann (bis 30. September 2012)

Industrie- und Firmenkundengeschäft, Schaden, Rückversicherung

Ulrich C. Nießen (bis 30. September 2012)

Personal, Recht & Compliance, Zentrale Dienste

Dr. Heinz-Jürgen Schwering (bis 14. November 2012)

Kapitalanlagen, Asset Liability Management

Jens Wieland (bis 30. Juni 2012)

Informationstechnologie, Organisation und Prozesse

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2012 in nachfolgend beschriebenem gesamtwirtschaftlichen und Branchenumfeld statt:

Deutsche Wirtschaft trotz europäischer Krise

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahr 2012 als sehr widerstandsfähig erwiesen. Während die Konjunktur in einigen europäischen Ländern und insbesondere in Südeuropa auf Talfahrt ging, ist die deutsche Wirtschaft weiter gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,7% zu. In den beiden Vorjahren war es mit 3,0% (2011) und 4,2% (2010) allerdings sehr viel kräftiger gestiegen. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2012 hat sich die deutsche Konjunktur deutlich abgekühlt.

Einmal mehr erwies sich der Export als wichtigster Wachstumsmotor der Wirtschaft. Deutschland exportierte im vergangenen Jahr preisbereinigt 4,1% mehr Waren und Dienstleistungen; gleichzeitig stiegen die Importe lediglich um 2,3%. Im Inland nahmen der private Verbrauch um 0,8% und die staatlichen Konsumausgaben um 1,0% zu. Dagegen konnten die Investitionen keinen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefern und gingen zum Teil sogar deutlich zurück.

Der Arbeitsmarkt blieb ebenfalls robust. Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Erwerbstätigen um 422.000 – und damit das sechste Jahr in Folge – auf einen neuen Höchststand von 41,6 Millionen gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in Deutschland nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 2.897.000 Menschen arbeitslos gemeldet, 79.000 weniger als vor einem Jahr. Das entspricht einer um 0,3 Prozentpunkte auf 6,8% gesunkenen Arbeitslosenquote.

Darüber hinaus hatten die meisten Arbeitnehmer mehr Geld im Portemonnaie. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf der Grundlage vorläufiger Ergebnisse betrug der Anstieg der nominalen Tariflöhne und -gehälter 2012 im Durchschnitt 2,6%. Da sich die Verbraucherpreise im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 2,0% erhöhten, ergab sich im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt preisbereinigt ein reales Plus bei den Tariflöhnen und -gehältern von 0,6%.

Deutsche Versicherungswirtschaft wieder mit Wachstum

Die deutsche Versicherungswirtschaft erzielte im Jahr 2012 wieder ein Wachstum, nachdem sie im Vorjahr zum ersten Mal seit mehr als sechs Jahrzehnten einen Beitragsrückgang in Höhe von 0,4% hatte hinnehmen müssen. Nach vorläufigen Berechnungen steigerten die im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) organisierten Versicherer im vergangenen Jahr spartenübergreifend ihre Beitragseinnahmen um 1,5% auf 180,7 Mrd. Euro (2011: 178,1 Mrd. Euro). Damit blieb die Geschäftsentwicklung unserer Branche auch im fünften Jahr der Finanzmarkt-, Schulden- und Eurokrise stabil.

Allerdings war die Entwicklung in den Versicherungsarten unterschiedlich. Während die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um voraussichtlich 0,7% zurückgingen, stiegen sie in der privaten Krankenversicherung um 3,4% und in der Schaden- und Unfallversicherung sogar um 3,7% auf 58,7 Mrd. Euro. Damit erzielte die Schaden- und Unfallversicherung ihr kräftigstes Wachstum seit 1994. Vor allem in der Kraftfahrtversicherung setzte sich mit einem Beitragswachstum von 5,1% die Tendenz des Vorjahres fort. In den Sachversicherungssparten zeichnet sich ein Beitragsplus von 4,1% ab.

Gleichzeitig erreichten allerdings auch die Leistungen der deutschen Schaden- und Unfallversicherer ein Rekordniveau. Gegenüber dem Vorjahr stiegen sie um voraussichtlich 3,9% auf 45,5 Mrd. Euro. Die marktweite Schadenquote blieb mit etwa 98% nahezu unverändert.

Einführungstermin von Solvency II weiter unklar

Im Laufe des Jahres 2012 zeichnete sich ab, dass sich die Einführung der künftigen Aufsichtsregeln der Europäischen Union (EU) für die Versicherungswirtschaft, Solvency II, weiter verzögern wird. So sprach sich die EU-Kommission im September 2012 für eine weitere Studie aus, um die Auswirkungen der im Solvency II-Modell festgelegten Eigenkapitalvorschriften auf langfristige Versicherungsgarantien europaweit zu testen. Dies bedeutet eine Einführung der neuen Eigenkapitalvorschriften für die europäischen Versicherer nicht vor 2015. Die Präsidentin der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hielt Mitte Januar 2013 sogar einen Start des neuen Regelwerks erst 2016 oder gar 2017 für möglich.

Einheitliche Tarife für Männer und Frauen

Seit dem 21. Dezember 2012 bieten die deutschen Versicherer im Neugeschäft nur noch sogenannte Unisex-Tarife an. Hintergrund ist eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs aus März 2011, dass Versicherer ab diesem Stichtag keine Tarife mehr anbieten dürfen, die nach dem Geschlecht unterscheiden. Davon sind insbesondere private Renten-, Risikolebens-, Berufsunfähigkeitsversicherungen und private Krankenversicherungen betroffen, aber auch weitere Versicherungen wie die Kfz- oder Unfallversicherung, die zuvor auch das Geschlecht als Risikomerkmale herangezogen haben. Durch Verzögerungen im Gesetzgebungsverfahren konnte das europäische Unisex-Urteil zwar nicht fristgerecht in deutsches Recht umgesetzt werden, ist aber dennoch aufgrund des sogenannten Anwendungsvorrangs des Europarechts nunmehr in Deutschland gültig.

Unser Unternehmen

Die AXA Versicherung AG ist ein klassischer Kompositversicherer und nimmt einen führenden Platz unter den Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften in Deutschland ein. Sie hat ihre Wurzeln im Jahr 1919 in der damaligen Wikinger Lloyd Versicherungs-AG. Durch Fusionen mit namhaften Gesellschaften wie 1999 mit der Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG, 2000 mit der Albingia Versicherungs-AG sowie 2009 mit der DBV-Winterthur Versicherung AG, der DBV-WinSelect Versicherung AG und der Deutsche Ärzteversicherung Allgemeine Versicherungs-AG ist sie in den zurückliegenden Jahren stark gewachsen. Geschäftsschwerpunkte sind die Kraftfahrtversicherung und die Haftpflichtversicherung. Wichtige Geschäftszweige sind darüber hinaus im Privatkundengeschäft die Unfall-, Gebäude- und Hausratversicherung sowie im Industrie- und Firmenkundengeschäft die Feuer- und Transportversicherung. Im Rahmen der Konzernstrategie „AXA erste Wahl“ geht auch bei unserer Gesellschaft alles Denken und Handeln vom Kunden und seinen Bedürfnissen aus. Die Bedürfnisse unserer Kunden befriedigen wir durch das Angebot ganzheitlicher Lösungen aus Anspruchskonzept, Produkt, Service und Vertriebszugang – dabei sind wir erreichbar, aufmerksam und zuverlässig.

Ratingagenturen bestätigen starke Finanzkraft

Alle drei großen Ratingagenturen haben unserer Gesellschaft als wichtigem Teil des deutschen AXA Konzerns und der internationalen AXA Gruppe im Berichtsjahr erneut eine starke oder sogar sehr starke Finanzkraft bescheinigt. Moody's Investors Service hat am 16. Februar 2012 sein Aa3 und Fitch Ratings am 24. September 2012 sein AA- Insurer Financial Strength Rating für unsere Gesellschaft bestätigt. Angesichts eines schwächeren wirtschaftlichen Umfeldes und der anhaltenden Niedrigzinsphase beurteilen beide Ratingagenturen den Ausblick mit negativ. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat demgegenüber in ihrer A+ Financial Strength Rating-Entscheidung vom 18. Dezember 2012 den Ausblick von negativ auf stabil angehoben, da sich nach ihrer Einschätzung die laufende Umsetzung der strategischen Ziele stärkend auf die Ertragskraft und Risikoreduzierung auswirken wird.

Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Für die AXA Versicherung AG war das Geschäftsjahr 2012 sehr erfolgreich. Die erfreuliche Beitragssteigerung um 4,8% auf 3,7 Mrd. Euro, gleichzeitig rückläufige Schaden- aufwendungen und geringere Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb schlugen sich in einem deutlich verbesserten versicherungstechnischen Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung in Höhe von +81,8 Mio. Euro (2011: -88,1 Mio. Euro) nieder. Diese starke Verbesserung machte eine hohe Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 143,4 Mio. Euro (2011: 55,3 Mio. Euro) notwendig. Dennoch konnten wir unser versicherungstechnisches Nettoergebnis um mehr als 50% auf -61,6 Mio. Euro verbessern.

Trotz der andauernden Unsicherheiten an den Finanzmärkten fiel das Kapitalanlageergebnis mit +358,0 Mio. Euro deutlich positiver aus als im Vorjahr. Günstig wirkten sich vor allem geringere Abschreibungen und höhere Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen aus.

Das verbesserte versicherungstechnische Ergebnis und das höhere Kapitalanlageergebnis ließen den Überschuss vor Steuern bei unserer Gesellschaft auf 239,5 Mio. Euro (2011: 70,5 Mio. Euro) steigen. Daraus resultiert allerdings auch ein erheblich höherer Steueraufwand von 48,1 Mio. Euro (2011: -1,1 Mio. Euro) als im Vorjahr.

Den erwirtschafteten Überschuss in Höhe von 191,4 Mio. Euro (2011: 71,6 Mio. Euro) führten wir im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages an die AXA Konzern AG ab.

Der Geschäftsverlauf 2012 zeigt im Vergleich zum Vorjahr folgendes Bild:

in Mio. Euro	2012	2011
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	+81,8	-88,1
Veränderung der Schwankungsrückstellung	-143,4	-55,3
Kapitalanlageergebnis	+358,0	+239,2
Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen	-46,4	-15,0
Außerordentlicher Aufwand	-10,5	-10,3
Jahresüberschuss vor Steuern und Ergebnisabführung	+239,5	+70,5
Steuern	-48,1	+1,1
Ergebnisabführung zur AXA Konzern AG	-191,4	-71,6
Bilanzgewinn	0,0	0,0

Entwicklung in den Geschäftsfeldern

Unsere Versicherungsaktivitäten haben wir auch 2012 in zwei Geschäftsfelder gegliedert: das Privat- und Gewerbe-kundengeschäft sowie das Industrie- und Firmenkunden-geschäft. Diese entwickelten sich wie folgt:

Privat- und Gewerbe-kundengeschäft

Im direkten inländischen Privat- und Gewerbe-kunden-geschäft 2012 stiegen die gebuchten Beiträge gegenüber dem Vorjahr um 3,4% auf 2,1 Mrd. Euro. Diese Entwick-lung wurde hauptsächlich durch starke Beitragszuwächse in den Sparten Kraftfahrtversicherung und Verbundene Gebäudeversicherung sowie ein leichtes Beitragsplus in der Unfallversicherung erreicht.

In der Kraftfahrtversicherung, unserer volumenmäßig größ-ten Sparte, setzte sich im Jahr 2012 der Trend zur Ent-spannung des Preiswettbewerbs fort. Die Marktentwick-lung konnten wir nutzen, um Preiserhöhungen sowohl im Neu- und Ersatzgeschäft als auch im Bestand durchzuset-zen. Infolgedessen verzeichneten wir im Berichtsjahr stei-gende Durchschnittsbeiträge und einen Rückgang der Schadenquote. Dieser Trend wurde begünstigt durch das weitgehende Ausbleiben von Elementarschadenereignis-sen, vor allem Hagel.

Im Kraftfahrt-Flottengeschäft setzten wir unsere ertrags-orientierte Geschäftspolitik fort. Durch gezielte Bestands-pflegemaßnahmen ist es im Berichtsjahr gelungen, bei leicht wachsenden Beitragseinnahmen eine signifikante Reduktion der Schadenquote zu erzielen.

In der Sach- und Haftpflichtversicherung konnte unsere Gesellschaft gegenüber dem Vorjahr ein Beitragswachstum in allen Zweigen erzielen. Besonders in der Verbundenen Gebäudeversicherung verzeichneten wir trotz deutlicher Preisanpassungen einen starken Bestandszuwachs. In der Hausratversicherung sowie in der Haftpflichtversicherung mussten wir dagegen leichte Stückzahlverluste hinneh-men. Auf der Schadenseite wurde das Ergebnis in der Sachversicherung 2012 durch die strenge Frostperiode am Anfang des Jahres geprägt. Dem standen jedoch im Laufe des Jahres deutlich niedrigere Aufwendungen durch Ele-mentarschäden gegenüber.

In der Unfallversicherung konnten wir den rückläufigen Beitragstrend der vergangenen Jahre umkehren. Die Wei-terentwicklung der Produktpalette und das gute Jahres-endgeschäft in Vorbereitung auf die Umstellung des Produktportfolios auf Unisex-Tarife haben das Ergebnis im Berichtsjahr positiv beeinflusst.

Industrie- und Firmenkundengeschäft

Unser Industrie- und Firmenkundengeschäft weist für das Jahr 2012 eine positive Beitragsentwicklung von 1,9% auf. Trotz des hohen Wettbewerbs- und entsprechenden Preis-drucks auf dem Markt wuchsen im Berichtsjahr das Indus-triegeschäft um 3,2% und das Firmengeschäft um 0,4%. Bis auf die Firmen-Haftpflichtversicherung und Luftfahrt weisen alle Sparten Zuwächse auf. Beitragsrückgänge in der Firmen-Haftpflichtversicherung sind im Segment der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung zu verzeichnen. Eine besonders positive Beitragsentwicklung nahm die Technische Versicherung, insbesondere im Sektor der er-neuerbaren Energien sowie in der Garantie- und Kautions-versicherung. Die erneut hervorragenden Ergebnisse in beiden Sparten waren möglich, da wir einen besonderen Fokus auf die hohe Expertise und auf die Marktmöglich-keiten gelegt haben. Insgesamt belief sich das Beitrags-volumen des Industrie- und Firmenkundengeschäfts im Jahr 2012 auf 1,1 Mrd. Euro.

Der erneute Erfolg des Industrie- und Firmenkunden-geschäfts im Jahr 2012 ist durch die fortgeführte Unter-stützung unserer Vertriebspartner, unsere hohe Qualität an Serviceleistungen und die Orientierung an den Kunden-bedürfnissen begründet. Neben Beitragswachstum ist für ein nachhaltiges Geschäftsmodell die Entwicklung der Schadenaufwände essentiell. Dementsprechend haben wir im Jahr 2012 verstärkt Sanierungsmaßnahmen durchge-führt und ein restriktiveres Zeichnungsverhalten gezeigt.

Für das Jahr 2013 gehen wir von einem anhaltend schwie-rigen Wettbewerbsumfeld aus. Wir werden uns weiterhin auf die Optimierung unserer Prozesse und Strukturen im Rahmen eines neuen Geschäftsmodells sowie die Unter-stützung unserer Vertriebspartner und einen kundenorien-tierten Zuschnitt unserer Produkte konzentrieren. Unsere Geschäftspolitik wird – insbesondere in der Sachversiche-rung – weiterhin von einer ertragsorientierten Zeichnung geprägt sein.

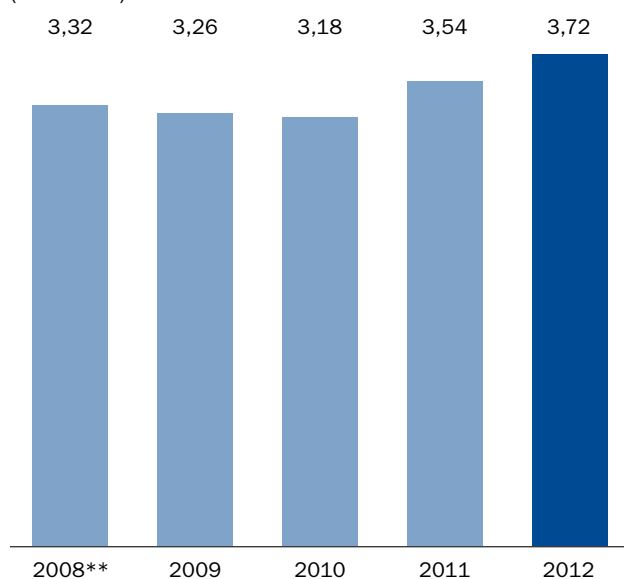
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Beitragseinnahmen +4,8 %

Die positive Beitragsentwicklung von 4,8 % auf 3,7 Mrd. Euro kommt sowohl aus dem direkten als auch aus dem indirekten Versicherungsgeschäft. Während wir im selbst abgeschlossenen Geschäft von der günstigen Konjunktur in Deutschland, erfolgreichen Zuwächsen in der industriellen Versicherung und einem sehr guten Jahreswechslergeschäft in der Kraftfahrtversicherung zum Jahresanfang 2012 profitierten, wirkte sich im übernommenen Geschäft unsere 100-prozentige Quotenübernahme von zwei verbundenen Unternehmen aus.

Beitragsentwicklung

(Mrd. Euro)



** Pro-forma-Wert

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Beitragsentwicklung der einzelnen Versicherungszweige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

in Mio. Euro	2012	Veränderung %	Anteil %
Unfallversicherung	231	1,8	7,3
Haftpflichtversicherung	575	-0,7	18,1
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	769	3,5	24,3
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	430	3,4	13,5
Feuer- und Sachversicherungen	857	3,9	26,9
davon Feuerversicherung	120	0,2	3,8
davon Verbundene Hausratversicherung	141	0,9	4,4
davon Verbundene Gebäudeversicherung	258	6,5	8,1
davon sonstige Sachversicherungen	338	4,6	10,6
Transport- und Luftfahrtversicherung	120	3,4	3,8
Kredit- und Kautionsversicherung	33	4,4	1,0
Sonstige Versicherungen	163	7,2	5,1
Direktes Versicherungsgeschäft insgesamt	3.177	2,9	100,00
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	538	17,9	
Gesamtes Versicherungsgeschäft	3.715		

Nettoschadenquote auf 66,4 % verringert

Im Geschäftsjahr 2012 gingen die Schadenaufwendungen, nicht zuletzt aufgrund der erneut freundlichen Wetterverhältnisse, weiter zurück. Die Anzahl der Schäden reduzierte sich deutlich, wenngleich teilweise die durchschnittliche Schadenhöhe zunahm. Die Zahl der Großschäden blieb mit Ausnahme der Feuerversicherung auf dem Vorjahresniveau. Im indirekten Geschäft nahmen mit der

Ausweitung des Beitragsvolumens durch unsere 100-prozentige Quotenübernahme bei zwei verbundenen Unternehmen auch die Aufwendungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden zu. Bei gleichbleibenden Rückversicherungskonzepten ging die Nettoschadenquote von 71,5% im Vorjahr auf 66,4% zurück.

Nettokostenquote um 1,9 Prozentpunkte verbessert

Im Geschäftsjahr 2012 konnten wir unsere Kostenquoten sowohl brutto als auch netto erheblich verbessern. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen prozentual deutlich geringer als die Beitragseinnahmen, sodass die Bruttokostenquote um 0,9 Prozentpunkte auf 28,5% zurückging. Die Nettokostenquote verbesserte sich sogar um 1,9 Prozentpunkte auf 30,4%. Dabei reduzierten sich die Verwaltungskosten hauptsächlich durch Erfolge der nachstehend beschriebenen konzernweiten Effizienzsteigerungsmaßnahmen um 1,7%, während die Provisionen entsprechend dem Beitragszuwachs unserer Gesellschaft zunahmen.

Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2012 bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Focus to Perform“ hatte der Konzern im Vorjahr eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden Umfeldes für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will die AXA Deutschland den Kundenservice weiter verbessern, Produktivitätssteigerungen erzielen und die Kosten im Konzern bis 2015 um 328 Mio. Euro senken. Dazu sollen unter anderem auch die Vereinheitlichung von Produkten und der Informationstechnologie, schlankere Führungsstrukturen und die Bündelung von Funktionen an einzelnen Standorten beitragen, wobei der Konzern seine dezentrale Struktur beibehalten wird.

Ein großer Meilenstein bei „Focus to Perform“ wurde im vergangenen September mit dem Abschluss des Interessenausgleichs und des Sozialplans erreicht. Gleichzeitig schlossen Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertreter das AXA Bündnis IV ab, das bei Erreichen definierter wirtschaftlicher Kennzahlen den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2015 – mit Verlängerungsoptionen bis maximal 2017 bei Erreichen der „Focus to Perform“-Ziele – beinhaltet.

Kapitalanlagebestand +5,5% auf 8,7 Mrd. Euro

Die Entwicklung der Kapitalmärkte war im Geschäftsjahr 2012 insbesondere von der Staatsschuldenkrise in Europa sowie von der schwachen globalen Konjunktur geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich die Lage an den Kapitalmärkten zwar deutlich, jedoch dauerten die Unsicherheiten und die damit verbundene Staatsschuldenkrise weiterhin an. Der erneute Rückgang des Zinsniveaus festverzinslicher Anleihen sowie die im Vergleich zum Vorjahr signifikant gesunkenen Risikoaufschläge einzelner Rentenpapiere führten zu einer Wertsteigerung festverzinslicher Wertpapiere. Die Aktienmärkte entwickelten sich im vergangenen Geschäftsjahr positiv. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte Ende Dezember 2012 bei 7.612 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 29,0%. Der europäische Aktienmarkt, gemessen am EuroStoxx 50, stieg bis zum Jahresende um 13,7% auf 2.636 Punkte. Der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500 Index notierte ebenfalls um 13,6% höher als zu Jahresbeginn.

Die Leitzinsen im US-Raum blieben im vergangenen Geschäftsjahr wie in den zwei Vorjahren unverändert bei 0 bis 0,25%. Hinsichtlich der schwachen Konjunkturaussichten und der anhaltenden Zurückhaltung der Anleger sank der europäische Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB) in der Mitte des Jahres erneut um 0,25% auf 0,75%. Der Zinssatz für zehnjährige Bundesanleihen ging erneut bis Ende Dezember auf 1,3% zurück und erreichte damit einen historischen Tiefstand.

Unsere Gesellschaft hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte unsere Gesellschaft von den Vorteilen als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden verstärkt Investitionen in Staatsanleihen und Anstalten des öffentlichen Rechts sowie in Unternehmensanleihen vornehmlich in Euro vorgenommen. Des Weiteren wurde erstmalig in die Anlageklasse Commercial Real Estate Loans investiert sowie das Infrastruktur-Investmentvolumen weiter ausgebaut.

Der Anteil der Aktien einschließlich Beteiligungen und Alternativen Investments verringerte sich an den Marktwerten gemessen Ende 2012 auf 9,9% (2011: 12,5%). Unsere Gesellschaft wies Ende 2012 stille Reserven auf Aktien und Beteiligungen in Höhe von 51,2 Mio. Euro aus.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Laufe des Jahres 2012 um 285,9 Mio. Euro oder 3,5% auf 8,4 Mrd. Euro; einschließlich der Depotforderungen nahm er um 454,0 Mio. Euro oder 5,5% auf 8,7 Mrd. Euro zu.

Buchwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2012	2011
Grundbesitz	22,3	23,2
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	958,1	979,2
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.965,3	4.085,5
Festverzinsliche Wertpapiere	1.380,3	901,4
Hypotheken	20,7	23,7
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	1.945,6	2.051,4
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,8	0,4
Einlagen bei Kreditinstituten	139,4	81,8
Summe	8.432,5	8.146,6

Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	2012	2011
Grundbesitz	37,5	38,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.118,7	1.152,4
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.200,7	4.050,8
Festverzinsliche Wertpapiere	1.510,7	868,8
Hypotheken	22,2	25,0
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	2.166,0	2.184,8
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,3	0,3
Einlagen bei Kreditinstituten	139,4	81,7
Summe	9.195,5	8.402,1

Im Geschäftsjahr 2012 befand sich unverändert eine von unserer Muttergesellschaft AXA Paris ausgegebene Schuldverschreibung über 170,0 Mio. Euro in unserem Bestand. Der Bilanzausweis der Schuldverschreibung erfolgt unter Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Innerhalb des gesamten Neuanlagevolumens von 1,1 Mrd. Euro (2011: 0,9 Mrd. Euro) bildeten mit 97,1% die Rentenscheine erneut den Schwerpunkt. Ihr Bestand, inklusive der in festverzinsliche Wertpapiere investierten Investmentanteile, betrug 7,3 Mrd. Euro oder 86,0% des gesamten Kapitalanlagevolumens.

Der überwiegende Teil unserer Aktien wird in Spezialfonds gehalten, die auf Aktieninvestments ausgerichtet sind, jedoch auch einen begrenzten Anteil an Renteninvestments beinhalten. Insgesamt verringerte sich die Aktienquote auf Buchwertbasis, die nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, auf 3,5% (2011: 4,7%). Gemessen an den Marktwerten sank die Quote auf 2,9% (2011: 3,8%).

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

in Mio. Euro	Zugänge	Abgänge	Nettozugang
Grundbesitz	0,0	0,0	0,0
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	29,6	42,7	-13,1
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	76,2	154,2	-78,0
Festverzinsliche Wertpapiere	594,4	115,6	478,8
Hypotheken	0,8	3,9	-3,1
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	383,8	489,5	-105,7
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,4	0,1	0,3
Einlagen bei Kreditinstituten	58,4	0,0	58,4
Summe	1.143,6	806,0	337,6

Bewertungsreserven von 763,0 Mio. Euro

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 763,0 Mio. Euro (2011: 255,5 Mio. Euro). Dies entspricht 9,0% der Buchwerte. Unter Berücksichtigung von gezahlten Agien und Disagien ergab sich eine Bewertungsreserve von 763,9 Mio. Euro (2011: 256,4 Mio. Euro). Der Wert unserer Reserven hat sich damit im Geschäftsjahr 2012 um jeweils 507,5 Mio. Euro erhöht. Dieses ist insbesondere auf das im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Zinsniveau im Rentenbereich zurückzuführen. Von den gesamten Bewertungsreserven entfielen 127,7 Mio. Euro (2011: 118,2 Mio. Euro) auf die Substanzwerte Aktien, Beteiligungen und Grundbesitz.

Kapitalanlageergebnis deutlich höher

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge einschließlich Depotzinsen abzüglich aller Aufwendungen sowie vor Abzug des technischen Zinsertrags – betrug im Berichtsjahr 389,5 Mio. Euro (2011: 271,8 Mio. Euro) und erhöhte sich somit gegenüber dem Vorjahr deutlich um 43,3%. Dies resultiert insbesondere daraus, dass im Berichtsjahr erheblich weniger Abschreibungen vorgenommen werden mussten sowie einige Gewinne erzielt werden konnten.

Die laufenden Erträge aus unseren Kapitalanlagen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 9,6% auf 387,9 Mio. Euro (2011: 428,9 Mio. Euro). Gleichzeitig konnten jedoch auch die laufenden Aufwendungen um 34,1% auf 19,4 Mio. Euro (2011: 29,4 Mio. Euro) reduziert werden.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben wir Erträge von 97,1 Mio. Euro (2011: 16,3 Mio. Euro) und damit 80,8 Mio. Euro mehr realisiert als im Vorjahr. Die Gewinne im Berichtsjahr resultieren mit 50,7 Mio. Euro vornehmlich aus dem Verkauf einer Beteiligung und einer Namensschuldverschreibung. Den Gewinnen standen Abgangsverluste in Höhe von 25,0 Mio. Euro (2011: 33,5 Mio. Euro) gegenüber, die mit 22,2 Mio. Euro auf Rentenpapiere und 2,8 Mio. Euro auf Aktien und Beteiligungen entfielen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen insgesamt 52,0 Mio. Euro (2011: 135,2 Mio. Euro). Hier von entfielen 16,8 Mio. Euro auf Fonds, die überwiegend festverzinsliche Wertpapiere enthalten. Auf Fonds, die überwiegend Aktien enthalten, sowie auf Anteile an verbundenen Unternehmen entfielen insgesamt Abschreibungen von 34,1 Mio. Euro. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,8 Mio. Euro (2011: 25,3 Mio. Euro) und verringerten sich damit im Vergleich zu 2011.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – für das Jahr 2012 belief sich auf 4,6% (2011: 3,3%).

Überschuss von 191,4 Mio. Euro

Der im Geschäftsjahr 2012 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 191,4 Mio. Euro wurde aufgrund des Gewinnabführungsvertrages vom 19. Mai 2005 an die AXA Konzern AG abgeführt.

Eigenkapital gestärkt

Das Eigenkapital unserer Gesellschaft belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 669,8 Mio. Euro (2011: 648,0 Mio. Euro), das sind 21,8 Mio. Euro mehr als ein Jahr zuvor. Am 26. März 2012 zahlte unsere Muttergesellschaft AXA Konzern AG als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, eine Einlage in dieser Höhe ein. Dies erfolgte zum Ausgleich noch ausstehender Einlagen der AXA Beteiligungsgesellschaft nach der Verschmelzung der DBV-Winterthur Versicherung AG auf unsere Gesellschaft im Jahr 2009.

Eigenkapitalausstattung

in Mio. Euro	2012	2011
Gezeichnetes Kapital	164,7	164,7
Ausstehende Einlagen	0,0	-21,8
Kapitalrücklage	504,0	504,0
Gewinnrücklage	1,1	1,1
Eigenkapital	669,8	648,0

Das Verhältnis des Eigenkapitals zu den gebuchten Nettobeiträgen belief sich im Berichtsjahr auf 24,5% (2011: 24,7%).

Geschäftsgebiet und betriebene Versicherungsbranche

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit lag im Berichtsjahr unverändert auf dem deutschen Markt und unser Versicherungsangebot umfasst nach wie vor alle wesentlichen Zweige der Schaden- und Unfallversicherung. Unsere ausländischen Zweigniederlassungen befanden sich sämtlich in Abwicklung. In der Anlage zum Lagebericht werden unser Geschäftsgebiet und die von uns betriebenen Versicherungsbranche im Einzelnen aufgeführt.

Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts

Unfallversicherung: Höherer Nettogewinn

Mit einer positiven Beitragsentwicklung schloss die Allgemeine Unfallversicherung das vergangene Geschäftsjahr ab. Die Beitragssteigerung um 1,8% auf 230,9 Mio. Euro kommt hauptsächlich aus dem Privatkundengeschäft und hier vor allem aus der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr. Gleichzeitig gingen die Schadenaufwendungen zurück. Sowohl die Aufwendungen für Geschäftsjahreschäden als auch die der Vorjahre gingen stark zurück, so dass sich die Bruttoschadenquote um 9,7 Prozentpunkte auf 72,3% verbesserte. Da wir zudem die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringern konnten, stieg der Nettogewinn deutlich um 19,0 Mio. Euro auf 22,6 Mio. Euro. Der gute Verlauf zog eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2011: Entnahme 7,8 Mio. Euro) nach sich.

Die Anteilsätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr werden auf den Seiten 57 bis 60 dieses Berichts genannt und erläutert.

Haftpflichtversicherung: Leicht höhere Schadenquote

Die AXA Versicherung ist einer der größten Haftpflichtversicherer der deutschen Wirtschaft. Aufgrund der anhaltend positiven Grundstimmung in vielen Branchen konnten wir die Beitragseinnahmen im Geschäft mit Firmen- und Industriekunden überwiegend stabil halten. Lediglich in der Vermögensschadenversicherung kam es zu von uns erwarteten Rückgängen. Da auch die Pharmaversicherung einen leichten Rückgang aufweist, verringerten sich insgesamt die Bruttobeitragseinnahmen in der Haftpflichtversicherung um 0,7% auf 574,5 Mio. Euro. Die Bruttoschadenquote lag durch einen Anstieg der industriellen Großschäden mit 55,1% (2011: 54,4%) leicht über dem Vorjahresniveau. Relativ stabil blieb auch die Quote der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb mit 34,5% (2011: 34,4%). Nach der Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 18,4 Mio. Euro (2011: Entnahme 1,3 Mio. Euro) verblieb ein Nettogewinn von 23,9 Mio. Euro (2011: 40,5 Mio. Euro).

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung: 3,5% Beitragswachstum

Durch ein gutes Jahreswechslergeschäft 2011/2012, Stückzahlsteigerungen im Laufe des Geschäftsjahres und Preisanpassungen, die wir aufgrund der Entspannung des Preiskampfes am Markt durchsetzen konnten, stiegen die Bruttobeitragseinnahmen um 3,5% auf 769,4 Mio. Euro. Dabei gelang es uns, sowohl im Flottengeschäft (+3,9%) als auch im Privatkundengeschäft (+3,3%) Zuwächse zu erzielen. Zugleich zeigen unsere Bestandsverbesserungsmaßnahmen der vergangenen Jahre sowie unsere auf Profitabilität ausgerichtete Zeichnungspolitik Erfolge. Weil auch Glatteis- und Hagelschäden im Berichtsjahr weitgehend ausblieben, verbesserte sich die Bruttoschadenquote trotz gestiegener Durchschnittskosten für Reparaturen und Ersatzteile um 3,9 Prozentpunkte auf 77,7%. Mit dem weiterhin stabilen Aufwand für den Versicherungsbetrieb führte dies zu einem erfreulichen Anstieg des versicherungstechnischen Bruttoergebnisses um knapp 30 Mio. Euro auf einen Gewinn von 5,7 Mio. Euro. Gemäß gesetzlicher Vorschrift entnahmen wir der Schwankungsrückstellung 4,3 Mio. Euro.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen: Rückläufiger Schadenaufwand

Auch die Kraftfahrt-Teilkasko- und -Vollkaskoversicherung profitierte im Privatkundenbereich von dem guten Jahreswechslergeschäft 2011/2012 und den Stückzahlsteigerungen im Laufe des Berichtsjahres. So konnten wir die Bruttobeitragseinnahmen um 3,4% auf 430,4 Mio. Euro steigern. Wie in der Kraftfahrthaftpflichtversicherung wirkten sich auch in der Teil- und Vollkaskoversicherung die günstigen Wetterbedingungen und unsere Bemühungen, die Schadenaufwendungen zu reduzieren, günstig auf den Schadenverlauf im Privatkundengeschäft aus. Die Bruttoschadenquote verbesserte sich dadurch um 12,6 Prozentpunkte auf 85,9%. Der Schwankungsrückstellung entnahmen wir 0,4 Mio. Euro (2011: 8,1 Mio. Euro) und das versicherungstechnische Ergebnis fiel mit -26,7 Mio. Euro (2011: -64,4 Mio. Euro) deutlich günstiger aus als im Vorjahr.

Feuerversicherung: Leichtes Beitragswachstum

In der industriellen Feuerversicherung waren wir im Berichtsjahr mit einem Beitragswachstum von 4,6% erfolgreich. Rückläufige Beitragseinnahmen mussten wir demgegenüber im Firmenkundengeschäft hinnehmen, sodass die Feuerversicherung insgesamt mit einem Plus von 0,2% auf 120,2 Mio. Euro abschloss. Positiv war auch der Brutto-Schadenverlauf der industriellen Feuerversicherung, wenngleich 2012 durch unsere Rückversicherungskonzepte weniger Schadenaufwand auf die Rückversicherer entfiel als im Vorjahr. Insgesamt verringerte sich die Bruttoschadenquote von 69,9% auf 65,3%. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich auf -1,2 Mio. Euro (2011: -10,7 Mio. Euro). Nach der Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 7,7 Mio. Euro (2011: 13,3 Mio. Euro) betrug das Nettoergebnis -2,3 Mio. Euro (2011: +0,4 Mio. Euro).

Verbundene Hausratversicherung: Zahlreiche Frostschäden

Tarif- und Indexanpassungen führten im Geschäftsjahr 2012 zu einem leichten Beitragsanstieg um 0,9% auf 140,6 Mio. Euro. Die Verbundene Hausratversicherung kämpft weiterhin mit einer hohen Anzahl an Einbruchdiebstahlschäden und zusätzlich 2012 mit einem starken Anstieg frostbedingter Leitungswasserschäden. Die Bruttoschadenquote stieg dadurch um 2,2 Prozentpunkte auf 49,9%. Nach der Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,4 Mio. Euro (2011: Entnahme 3,8 Mio. Euro) weisen wir in dieser Sparte einen Nettogewinn von 11,8 Mio. Euro (2011: 20,4 Mio. Euro) aus.

Verbundene Gebäudeversicherung: Starker Beitragszuwachs

Mit einem Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen um 6,5% auf 258,0 Mio. Euro schloss die Verbundene Wohngebäudeversicherung das Geschäftsjahr 2012 ab. Auch hier waren die Tarif- und Indexanpassungen die Hauptursache. Gleichzeitig reduzierten sich die Kosten für die Absicherung unserer Großrisiken über die Rückversicherer um 22%. Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden stiegen hauptsächlich durch die Anhäufung frostbedingter Leitungswasserschäden um 12,2 Mio. Euro an. Dennoch konnten wir dank unserer guten Reservepolitik der Vorjahre die Bruttoschadenquote um 5 Prozentpunkte auf 77,9% verringern. Diese Entwicklungen führten zu einem um knapp 40% besseren Bruttoergebnis und erforderten eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 10,4 Mio. Euro (2011: 0,0 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug -44,1 Mio. Euro nach -56,8 Mio. Euro im Vorjahr.

Sonstige Sachversicherungen: Bei „green energy“ mit vorn

Die sonstigen Sachversicherungen beinhalten die Zweige Einbruchdiebstahl, Leitungswasser, Sturm- und Glasversicherung sowie die Technischen Versicherungen. Haupttreiber für den Beitragsanstieg um 4,6% auf 337,8 Mio. Euro waren die Zweige der Technischen Versicherungen und wie in den Vorjahren die Versicherung für Elektronikgeräte. Insbesondere das Geschäft mit Smartphones verzeichnete einen hohen Beitragszuwachs, lief aber im Schadenbereich nicht wie erwartet und führte im Berichtsjahr insgesamt zu einem starken Anstieg der Schadenaufwendungen. Anders bei den erneuerbaren Energien im Rahmen der Technischen Versicherung: Hier bestätigt sich unsere Position als einer der führenden Anbieter für sogenannte „green energy“-Verträge mit einem Bestand von rund 57.000 Stück. Wir versichern erfolgreich Windkraftanlagen zu Wasser und auf dem Land, Biogas- und Photovoltaikanlagen. Trotz der leicht gestiegenen Schadenaufwendungen konnten wir nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 2,5 Mio. Euro (2011: Entnahme 2,2 Mio. Euro) einen rentablen Gewinn in Höhe von 20,9 Mio. Euro (2011: 25,0 Mio. Euro) ausweisen.

Transport- und Luftfahrtversicherung: Weniger Großschäden

Erneut verzeichnet das Transport- und Luftfahrtversicherungsgeschäft einen erfreulichen Beitragsanstieg um 3,4%, der auf das allgemeine konjunkturbedingte Wachstum zurückzuführen ist. Bei gleichzeitig deutlich weniger Großschadenaufwand und rückläufigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb weist die Transport- und Luftfahrtversicherung nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 5,7 Mio. Euro (2011: 1,9 Mio. Euro) ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von -6,5 Mio. Euro (2011: -15,3 Mio. Euro) aus.

Kredit- und Kautionsversicherung: Wiederholt rentables Geschäft

Die Kredit- und Kautionsversicherung beinhaltet bei unserer Gesellschaft nur die Kautionsversicherung (Bürgschaftsversicherung), die im Geschäftsjahr 2012 wiederum mit einem sehr erfreulichen Beitragszuwachs von 4,4% auf 32,5 Mio. Euro aufwartet. Der Schadenverlauf im Jahr 2012 war wiederum sehr günstig, wenn auch die Geschäftsjahresschadenquote von 33,8% um 3,4 Prozentpunkte über der des Vorjahres lag. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die Bildung von Reserven zurückzuführen. Aus der Abwicklung von Vorjahresschäden erzielten wir erneut Erträge, wenn auch nicht in dem überproportionalen Umfang wie 2011. Nachdem wir im Vorjahr der Schwankungsrückstellung 7,0 Mio. Euro zuführen mussten, errechnete sich im Geschäftsjahr eine Entnahme von 1,5 Mio. Euro, was letztlich zu einem deutlich verbesserten versicherungstechnischen Ergebnis von 15,0 Mio. Euro (2011: 7,3 Mio. Euro) führte.

Sonstige Versicherungen: Erneut profitables Wachstum

In diesem Segment werden vor allem die Betriebsunterbrechungs-, Verbundene Sach-Gewerbe- und die Vertrauensschadenversicherung geführt. Auch im Geschäftsjahr 2012 konnte die Verbundene Sach-Gewerbe-Versicherung, unser Baukastenprinzip für die gewerblichen Kunden, mit einem Beitragswachstum von 11,8 Mio. Euro maßgeblich zum Anstieg der Bruttobeiträge um 7,2% auf 162,6 Mio. Euro beitragen. Gleichzeitig zeigten die Aufwendungen für Versicherungsfälle einen erfreulichen Rückgang um 5,5 Prozentpunkte auf 56,9%. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich um 13,9 Mio. Euro auf 21,7 Mio. Euro und nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung sogar auf 20,9 Mio. Euro (2011: 1,0 Mio. Euro).

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich auf 538,0 Mio. Euro (2011: 456,1 Mio. Euro). Der Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus den 100-prozentigen Quotenübernahmen von zwei verbundenen Unternehmen und der Anteilserhöhung an einem Rückversicherungsvertrag mit einem beteiligten Unternehmen. Allein die Quotenübernahme von der Deutschen Beamtenversicherung AG erreichte gebuchte Bruttobeiträge von 286,7 Mio. Euro (2011: 271,8 Mio. Euro). Der Zuwachs erstreckt sich auf die Versicherungszweige Kraftfahrt, Allgemeine Haftpflicht, Allgemeine Unfall und diverse Sachversicherungszweige.

Der Zuwachs der gebuchten Beiträge unserer Retrozessionen ist hauptsächlich auf die Kraftfahrtversicherungszweige zurückzuführen. Dieses Geschäft ist ebenso wie das selbst abgeschlossene Geschäft über einen Quotenrückversicherungsvertrag geschützt. Weiteren Zuwachs verzeichnen wir bei den Retrozessionen auf unser von asiatischen Konzerngesellschaften übernommenes Geschäft.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Wie durch § 64a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefordert, verfügen wir über ein der Größe unserer Gesellschaft angemessenes Risikomanagementsystem.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als die Möglichkeit einer negativen künftigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Audit & Risk Committee (ARC) sind zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Das ARC ist das Nachfolgegremium des Risikokomitees und tagte zum ersten Mal im vierten Quartal 2012. Die Risikorunde ist das

zentrale Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene. Bei der Risikorunde liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Förderung der Risikokultur über die zentrale Risikomanagementorganisation. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationalen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss, und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanten Themen innerhalb des Ressorts und
- der Verantwortliche Aktuar.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC innerhalb der Gremiensitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strategischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der Risikopolicen und der Dokumentation und Beschreibung operationaler Risiken. Durch die Risikopolicen werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen dokumentiert.

Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten New Product Process (NPP) bzw. Product Approval Process (PAP) unter anderem vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren unter-

sucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisiko-
profil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation
operationaler Risiken einen jährlichen Risikoerhebungs-
prozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder
und des Topmanagements sowie einer Bewertung durch
die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus
erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung einge-
tretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensamm-
lung für operationale Risiken, im Rahmen des Information
Risk Management-Prozesses (IRM) oder durch das Risk
Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Busi-
ness Continuity Managements. Die vollständige Erfassung
aller Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Hierbei werden
sowohl die Bewertungen der operationalen und sonstigen
Risiken als auch die Risikopolices erfasst.

Risikoanalyse und -bewertung: Aufbauend auf den Ergeb-
nissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und
Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und
-bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Somit
können identifizierte Risiken ihrer Wesentlichkeit nach ein-
geordnet werden. Dadurch wird sichergestellt, dass Risi-
ken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-,
Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert
und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien
definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschät-
zung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte
Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits beste-
henden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergrei-
fende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des
ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definier-
ten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risiko-
arten, für die eine quantitative Risikomessung nicht
sinnvoll oder möglich ist, wird eine qualitative Beurteilung
vorgenommen.

Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden
bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situati-
onsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen
und Stresstests mit unterschiedlichen Zeithorizonten
herangezogen.

Risikosteuerung und -überwachung: Die Risikosteuerung
umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewälti-
gung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird
die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im
Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen
Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken ent-
weder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder
transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken
anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel im Rahmen
des implementierten Limitsystems, werden Gefahren früh-
zeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht.
Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall
durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/
Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der
Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt
immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereit-
schaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen
jedoch das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt
beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer
angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskala-
tion die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt.

Risikokommunikation und -berichterstattung: Das sich aus
Risikoanalyse und Bewertung ergebende Risikoprofil wird
gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei
der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil
beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die
Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur
Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter
Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner
Steuerungsanforderungen.

Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen
Risikokapital werden auf Konzernebene regelmäßig ein
Risikobericht und ein ORSA-(Own Risk and Solvency
Assessment)Bericht verfasst. Diese werden den Vorstän-
den der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das
dezentrale Risikomanagement, das ARC und die Aufsichts-
behörde übermittelt. Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstat-
tungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter
Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen
werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusam-
menkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im
Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

Versicherungstechnische Risiken

Schaden- und Unfallversicherung

Die AXA Versicherung betreibt im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Sach-, Transport- und Luftfahrtversicherung. Diese werden im direkten wie auch im indirekten Geschäft gezeichnet.

Die primären Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung sind das Prämien- und Schadenrisiko sowie das Reserverisiko. Ferner besteht in der Unfallversicherung bei den Produkten mit Beitragsrückgewähr noch das Zinsgarantierisiko.

Prämien- und Schadenrisiko

Unter dem Prämien-/Schadenrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen endgültigen Schadenzahlungen des Versicherungsbestandes die erwarteten, in der Prämie berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Es wird somit durch die zufällige Schadenanzahl und die zufällige Schadenhöhe der einzelnen Schäden bestimmt. Für eine risikoadäquate Tarifierung werden versicherungsmathematische Modelle auf Basis empirischer Schadendaten verwendet. Die regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs gewährleistet eine zeitnahe Anpassung der Tarifierungs- und Annahmepolitik an signifikante Veränderungen. Daher ist die AXA Versicherung in der Lage, im Neugeschäft die Beiträge an eine geänderte Schadensituation kurzfristig anzugleichen. Das Bestandsgeschäft wird durch Beitragsanpassung der Einjahresverträge mit Verlängerungsoption und durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln risikoadäquat gehalten. Auch bei zu erwartenden Veränderungen der Marktsituation kann unsere Gesellschaft proaktiv handeln.

Die Risikosteuerung der AXA Versicherung erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, Produktgestaltung und risikogerechte Kalkulation sowie ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Durch Zeichnungsrichtlinien können bereits bei Abschluss Deckungszusagen für unerwünschte Risiken und Risikokonzentrationen vermieden werden. Darüber hinaus werden bestehende Versicherungsverträge unter bestimmten Umständen aufgrund des Schadenverlaufs der Vergangenheit gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert. Im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken werden außerdem die Mechanismen der Rückversicherungspolitik sowie des aktiven Schadenmanagements eingesetzt. Die Rückversicherung orientiert sich an den unterschiedlichen Brutto-

kapazitäten der Sparten. Großrisiken und Kumulexposure werden auf vertraglicher Basis rückversichert. Ausnahmeakzente innerhalb der Zeichnungskapazitäten der Sparten, die außerhalb der obligatorischen Rückversicherungskapazitäten liegen, werden durch Einzelrückversicherung rückgedeckt. Seit 2011 wird zudem für das gesamte Kraftfahrtversicherungsgeschäft eine Quoten-Rückversicherung abgeschlossen.

Zur Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie deren Treiber werden stochastische Szenarien verwendet. Einen besonderen Stellenwert innerhalb des Prämien-/Schadenrisikos nimmt das Groß- und Katastrophenschadenrisiko ein. Hierbei handelt es sich um das unerwartete Eintreten von einzelnen Großschäden, aber auch um Ereignisse wie zum Beispiel Naturkatastrophen, die zu einer großen Anzahl von Schäden führen. Neben Naturkatastrophen können auch durch Menschen verursachte Schadenereignisse, wie zum Beispiel Terroranschläge, hohe Großschäden hervorrufen. Zusätzlich könnte der Trend zu höheren Schadenersatzansprüchen in der Haftpflichtversicherung, zum Beispiel bei neu aufkommenden Risiken, Veränderungen der Rechtslage beziehungsweise im Verhalten der Marktteilnehmer oder Umweltschäden, den durchschnittlichen Schadenaufwand erhöhen.

Zur Bewertung dieser Risiken führen wir eine Kumulkontrolle durch, in der durch regelmäßige Erhebungen aus den Datenbankbeständen die genauen Kumulwerte (pro Sparte wie auch spartenübergreifend) ermittelt werden. Diese Werte werden unter Berücksichtigung echter Schadenszenarien der Vergangenheit zu möglichen künftigen Szenarien modelliert (beispielsweise Sturm, Flut, Erdbeben). Zur Reduktion des Großschadenrisikos wird der entsprechende Rückversicherungsbedarf ermittelt und eingekauft. Durch gute geografische Diversifikation und Zeichnungsverbote für bestimmte Risiken beziehungsweise Regionen wird das Risiko weiter minimiert. Insgesamt ist somit sichergestellt, dass Einzelrisiken sowie Kumulrisiken gleichermaßen beherrscht werden.

Selbstverständlich wird auch die Entwicklung in Untersegmenten analysiert. Beispielsweise liegt ein besonderes Augenmerk auf der Schadenentwicklung in der Arzt-Haftpflichtversicherung. Wir beobachten aufmerksam das rechtliche Umfeld und überprüfen regelmäßig den Tarif, um zeitnah eine entsprechende Anpassung wegen erhöhter Schadenbedarfe gewährleisten zu können.

Die Schadenquoten der Gesellschaft nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Schadenquote Geschäftsjahr in % der verdienten Beiträge

2003*	2004	2005	2006	2007	2008	2009**	2010	2011	2012
74,4	76,5	72,1	75,8	80,9	78,2	79,6	78,8	81,0	77,1

* bis 2003: AXA Versicherung ohne AXA „die Alternative“

** ab 2009: AXA Versicherung inklusive der auf diese verschmolzenen DBV-Winterthur Versicherung AG, DBV-WinSelect Versicherung AG sowie Deutsche Ärzteversicherung Allgemeine Versicherungs-AG

Die verdienten Beiträge sind insgesamt deutlich über Markt gestiegen, hauptsächlich im Bereich der privaten Kraftfahrtversicherung. In Verbindung mit den intensivierten Sanierungsmaßnahmen sowie der Optimierung der Schadenregulierung führte dies zu einer Verbesserung der Schadenquote. Ein leicht gegenläufiger Trend entstand durch vermehrte Leitungswasserschäden aufgrund der besonders winterlichen Bedingungen zu Beginn des Jahres 2012.

Reserverisiko

Zur Abdeckung zukünftiger Schadenzahlungen sind von unserer Gesellschaft Schadenreserven zu bilden. Die Höhe der Schadenzahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet, sodass die Auskömmlichkeit der Reserve ein wesentliches Risiko darstellt. Das sogenannte Reserverisiko entsteht durch die unbekannte Schadenhöhe gemeldeter und noch nicht abgewickelter Schäden sowie bereits eingetretener, aber von den Versicherungsnehmern noch

nicht gemeldeter Schäden (Spätschäden). Die Bewertung der künftigen Schadenzahlungen erfolgt anhand aktueller Schätztechniken, bei welchen der in der Vergangenheit beobachtete Schadenverlauf herangezogen wird. Großschäden werden separat geschätzt. Mithilfe von stochastischen Szenarien erfolgt eine Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie deren Treiber.

In der Sparte Arzt-Haftpflichtversicherung haben wir die Schadenreserven in den vergangenen Jahren gestärkt, da vorliegende Erkenntnisse ergaben, dass ein trendartiger Schadenanstieg aufgrund der Veränderung der Rechtsprechung sowie der sogenannten Spätschadensteuerung unterstellt werden kann. Die Schadenreserven werden den Erfordernissen entsprechend in den Folgejahren kontinuierlich angepasst.

Die Abwicklungsergebnisse nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Abwicklungsergebnis in % der Rückstellung am 1. Januar

2003*	2004	2005	2006	2007	2008	2009**	2010	2011	2012
6,0	4,1	4,4	5,0	5,5	8,0	6,9	4,2	4,9	5,5

* bis 2003: AXA Versicherung ohne AXA „die Alternative“

** ab 2009: AXA Versicherung inklusive der auf diese verschmolzenen DBV-Winterthur Versicherung AG, DBV-WinSelect Versicherung AG sowie Deutsche Ärzteversicherung Allgemeine Versicherungs-AG

Zinsgarantierisiko

In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird für den Sparanteil der Beiträge eine garantierte Zinsleistung zwischen 2,25% und 3,50% vereinbart, wobei in der Kundenerwartung nicht eine besondere Verzinsung liegt, sondern allein die Rückgewähr der gezahlten Beiträge. Dies führt zwar zu einem Zinsgarantierisiko, getrieben durch die unbekannte Entwicklung der Marktzinsen, ist jedoch aufgrund des vergleichsweise geringen Beitragsvolumens und der geringen Erwartung an die Verzinsung dieser Versicherungsart von eher untergeordneter Bedeutung.

EuGH-Verfahren zur Gender Directive/Unisex-Tarife

Das belgische Verfassungsgericht hat dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) im Juni 2009 die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob Artikel 5 (2) der Gender-Richtlinie (2004/113/EG) mit Europäischem Primärrecht (EG-Vertrag, Europäische Menschenrechtskonvention) vereinbar ist.

In diesem Artikel ist ein Wahlrecht für die Mitgliedstaaten verankert. Danach dürfen die Versicherer bei der Tarifierung zwischen Frauen und Männern differenzieren, wenn der Mitgliedstaat es zulässt. Die unterschiedliche Behandlung muss sachlich begründet sein, die Begründung statistisch belegt werden. Deutschland hat dieses Wahlrecht durch die Regelung in § 20 (2) AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) genutzt.

Mit Urteil vom 1. März 2011 hat der EuGH festgestellt, dass die Berücksichtigung des Geschlechts als Risikofaktor in Versicherungsverträgen eine Diskriminierung darstellt. Da die Ausnahmvorschrift des Art. 5 (2) der Richtlinie zudem unbefristet gilt, hat der EuGH diese ab dem 21. Dezember 2012 für ungültig erklärt. Die Leitlinien der EU-Kommission zum EuGH-Urteil und der Entwurf zu dem Umsetzungsgesetz deuten darauf hin, dass die Änderungen nicht das Bestands-, sondern nur das Neugeschäft nach dem 21. Dezember 2012 betreffen.

Seit dem 21. Dezember 2012 bietet die AXA Versicherung im Neugeschäft nur noch sogenannte Unisex-Tarife an, welche nicht mehr zwischen Frauen und Männern differenzieren.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für unsere Gesellschaft überwiegend aus Beitragsforderungen sowie aus Forderungen gegenüber Rückversicherern und Versicherungsvermittlern.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern sowie Versicherungsvermittlern betragen zum Bilanzstichtag 183,6 Mio. Euro (2011: 183,9 Mio. Euro). Davon entfielen 24,1 Mio. Euro (2011: 21,4 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Wertberichtigungen von 9,2 Mio. Euro (2011: 10,8 Mio. Euro) vermindert. Diese wurden auf Basis der Ausfallquoten der vergangenen drei Jahre ermittelt.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Darüber hinaus werden im Hinblick auf eine mögliche zukünftige Zunahme von Forderungsausfällen im gewerblichen Bereich in besonderen Fällen intensivere Prüfungen der Zahlungsfähigkeit durchgeführt. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Das maximale Risiko aus dem Ausfall der Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch die in der Bilanz angesetzten Buchwerte mit 42,3 Mio. Euro wiedergegeben (2011: 211,0 Mio. Euro). Der Rückgang der Abrechnungsforderungen um 168,7 Mio. Euro ist hauptsächlich auf die Umgliederung der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen zurückzuführen.

Der Rückversicherer für unsere wichtigsten obligatorischen Rückversicherungsverträge ist die französische Gruppengesellschaft AXA Global P&C, die diese Verträge teilweise in den internationalen Rückversicherungsmarkt retrozediert und teilweise innerhalb der AXA Gruppe rückversichert. Sowohl bei der über unsere französische Gruppengesellschaft AXA Global P&C retrozedierten Vertragsrückversicherung als auch bei der direkt von uns abgegebenen fakultativen und vertraglichen Rückversicherung wird nur mit erstklassigen Rückversicherern zusammengearbeitet. Grundlage hierfür sind Richtlinien für die Auswahl der Rückversicherer sowie eine von der AXA Global P&C permanent aktualisierte Bonitätsliste, basierend auf den Ratings renommierter Ratingagenturen. Bei der Rückversicherung von langfristigen Verbindlichkeiten gelten dabei besonders hohe Anforderungen an die finanzielle Ausstattung der Rückversicherungspartner. Zusätzlich wird das Ausfallrisiko durch regelmäßige Überwachung der Kreditqualität der Rückversicherer und ein zeitnahes Inkasso reduziert.

Durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen 3 Jahre in %

2010	2011	2012
5,78	5,78	5,01

Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 8,4 Mrd. Euro (2010: 8,1 Mrd. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dieses wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf Wertverlusten bei Aktien und festverzinslichen Anlagen. Ferner stellen Änderungen im Wert des Immobilienbestandes oder bei nicht börsennotierten Beteiligungen Marktpreis- beziehungsweise Wertänderungsrisiken dar.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen und anderer derivativer Absicherungsmechanismen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse beziehungsweise der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktänderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 30 %	+101 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+67 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+33 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-30 Mio. Euro
Sinken um 20 %	-54 Mio. Euro
Sinken um 30 %	-70 Mio. Euro

Renditeänderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-853 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-451 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+455 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+753 Mio. Euro

Währungskursänderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 10 %	+12 Mio. Euro
Anstieg um 5 %	+6 Mio. Euro
Sinken um 5 %	-6 Mio. Euro
Sinken um 10 %	-12 Mio. Euro

Das Risiko von Marktwertverlusten aus unserem Aktienexposure ist durch den Einsatz von Optionen sehr begrenzt. Gleichwohl können bei ungünstigen Marktentwicklungen außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen werden. Im Bereich Private Equity können aufgrund der Verschlechterung des Marktumfeldes Wertrückgänge der Beteiligungen nicht ausgeschlossen werden.

Unser Portfolio besteht zum Großteil aus festverzinslichen Papieren, daher reagiert der Marktwert stark auf Veränderungen des Zinsniveaus. Bereits ein Anstieg der Marktzinsen um 100 Basispunkte würde in einem deutlichen Rückgang unserer Bewertungsreserven resultieren.

Das im historischen Vergleich sehr niedrige Zinsniveau führt bei der Wiederanlage frei gewordener Mittel zur Belastung der zukünftigen Ertragslage.

Währungsrisiken bestehen nur in wirtschaftlich unbedeutendem Umfang, da die AXA Versicherung hauptsächlich im europäischen Raum investiert und Fremdwährungsinvestitionen begrenzt und kontrolliert werden. Dies erfolgt durch den Einsatz von Fremdwährungsderivaten (zum Beispiel Devisentermingeschäfte).

Der Immobilienbestand der AXA Versicherung besteht zum großen Teil aus deutschen Büro- und Gewerbeimmobilien. Die Wertentwicklung ist deshalb im Wesentlichen abhängig von der Konjunkturlage in Deutschland.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Genussrechten und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mithilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Für die Vergabe von Hypotheken- und Refinanzierungsdarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken und/oder Versicherungsverträgen. Die Vergaberichtlinien knüpfen eine Finanzierung im Regelfall an private Nutzung und erst-rangige Absicherung. Die Refinanzierungsdarlehen verfügen alle über ein Rating von mindestens A-. Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mithilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Investment Grade Rating, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenpartierisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko in den vergangenen Jahren signifikant erhöht. Auch unsere Gesellschaft hält Kapitalanlagen, deren Bonität vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spread-Ausweitungen betroffen sind.

Die AXA Versicherung ist zu einem Anteil von 16% der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert. Anleihen von Spanien, Italien, Portugal und Irland, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise diskutiert werden und deren Spreads sich in den vergangenen Jahren teilweise deutlich ausgeweitet haben, machen einen Anteil von 3,7% aus. Griechische Staatsanleihen sind nicht im Bestand. Auch wenn wir zurzeit Ausfälle aufgrund verschiedener Stützungsmaßnahmen nicht für ein wahrscheinliches Szenario halten, können wir künftige Abschreibungen auch vor dem Hintergrund politischer Unwägbarkeiten nicht ausschließen.

